

Das Sigma Contemporary 150-600 mm F 5-6,3 DG OS HSM in der Praxis

# Leichtere Alternative

Zwei Telezoom-Objektive mit identischem Brennweitenbereich von 150-600 mm stellte Sigma zur letzten photokina vor. Darüber, wie sich das teurere und schwerere Modell Sports 150-600 mm F 5-6,3 DG OS HSM in der Praxis bewährte, haben wir in der März-Ausgabe berichtet. Nun stand uns die erheblich billigere und leichtere Variante Contemporary 150-600 mm F 5-6,3 DG OS HSM für einen ausgiebigen Test zur Verfügung.

Als Sigma zur letzten photokina gleich zwei 150-600 mm-Zooms mit identischer Lichtstärke vorstellte, mag sich so mancher gewundert haben. Bei genauerer Überlegung aber scheint das durchaus schlüssig. So zielt die hochwertigere „Sports“-Variante eindeutig in Richtung Profis und in der Tat steht dieses Objektiv hinsichtlich Verarbeitung und Bildqualität (siehe NaturFoto 3-2015) den entsprechend langen Brennweiten von Canon (EF 200-400 mm Ext. 1,4fach in NaturFoto 5-

2014) oder Nikon kaum nach – zu einem freilich immer noch vergleichsweise geringen Preis. Mit der etwas später in den Markt eingeführten „Contemporary“-Variante hingegen nimmt man den direkten Mitbewerber Tamron ins Visier, der sein 150-600 mm-Zoom (siehe NaturFoto 3-2014) allerdings schon rund ein Jahr früher in den Handel bringen konnte. Sowohl hinsichtlich des Preises als auch der Abmessungen entspricht das Sigma-Contemporary-Telezoom weitgehend dem Tam-

ron-Objektiv. So ist es mit einem Gewicht von knapp zwei Kilogramm angesichts des enormen Brennweitenbereichs recht leicht und auch für Fotografen ohne Bodybuilding-Ambitionen noch gut ohne Stativ einzusetzen. Hinsichtlich der optischen Konstruktion unterscheidet es sich durchaus signifikant vom „Sports“-Modell: weniger Sondergläser und insgesamt weniger Linsen finden im „Sparmodell“ Verwendung. Es handelt sich also keineswegs um ein lediglich bezüglich der mecha-



## Sigma Contemporary 150-600 mm F5-6,3 DG OS HSM

**Aufbau:** 20 Elemente/14 Gruppen

**Blendenbereich:** 5 – 22 / 6,3 – 29

**Anzahl Blendenlamellen:** 9

**Bildwinkel (diag.):** ca. 16°40' – 4° 8' (Kleinbild) | 10° 40' – 2° 40' (APS-C)

**Naheinstellgrenze:** ca. 280 cm

**Min. Abstand (ab Frontlinse):**  
ca. 225 cm (150 mm)  
ca. 210 cm (600 mm)

**Max. Abbildungsmaßstab:** ca. 1:4,9

**Filtergewinde:** 95 mm

**Fokussierung:** AF (Ultraschall)/MF

**Weitere Merkmale:** Am Bajonett gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet, Streulichtblende im Lieferumfang enthalten, solide Stativschelle, Frontlinse dreht sich nicht beim Fokussieren, kompatibel mit Sigma USB-Dock, Zoom-Lock bei allen Brennweiten, Fokus-Limitierung in drei Stufen, optischer Bildstabilisator (zwei Modi), außenliegende Linsen mit Wasser und Öl abweisender Beschichtung

**Anschlüsse:** Canon EF, Nikon F, Sigma

**Abmessungen (mm):**

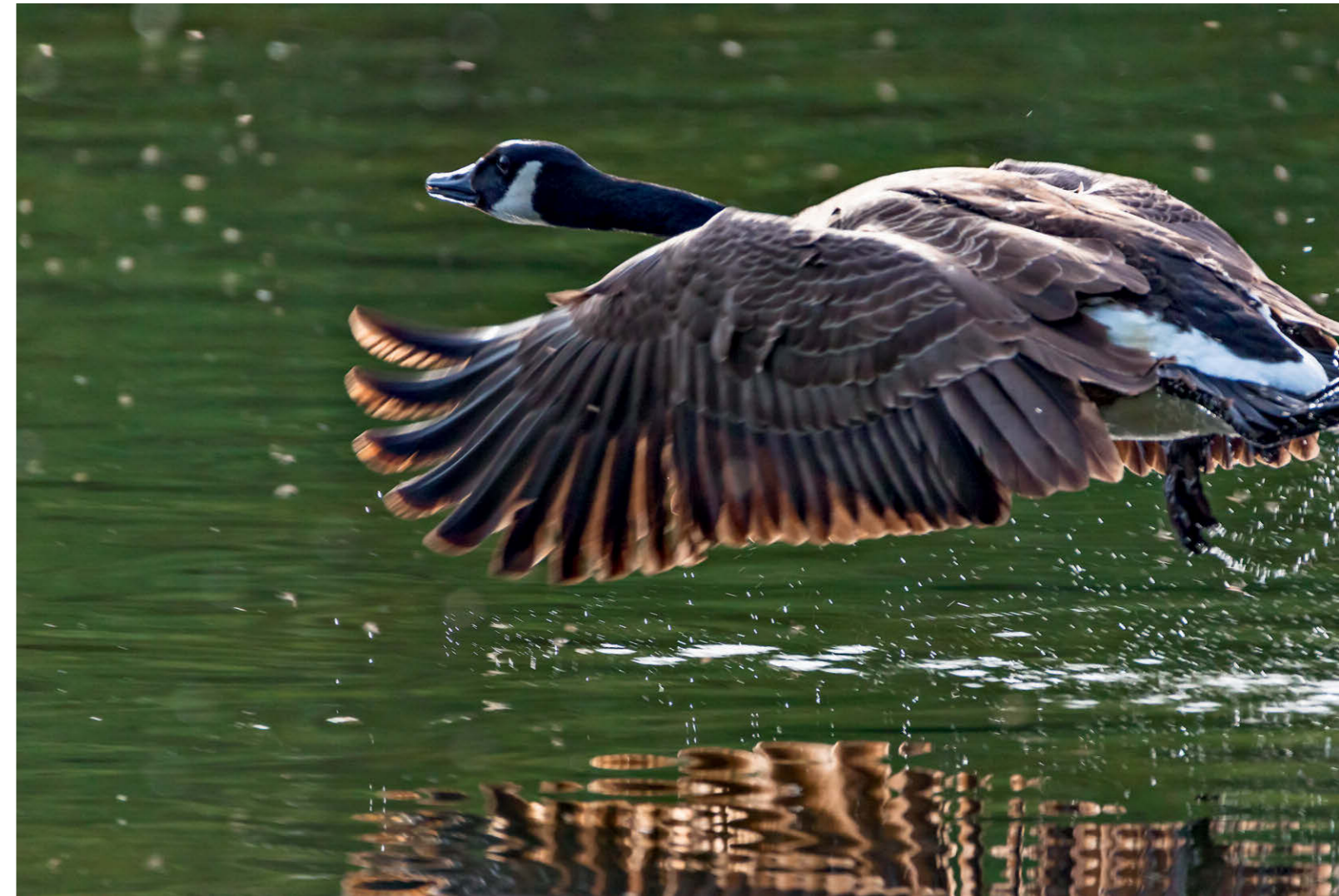
ca. 105 (D) x 260,1 (L) verlängert sich um rund 80 mm beim Zoomen auf 600 mm

**Gewicht:** rund 1.926 Gramm

**Straßenpreis:** ca. 1.200 €

Der maximale Abbildungsmaßstab beträgt etwa 1:5 – ausreichend für solche Detailaufnahmen im Nahbereich aus gut zwei Metern Entfernung. Dabei ist die Schärfe selbst bei offener Blende sehr gut und der Abfall zum Rand in der Praxis – zumal bei solchen Motiven – kaum relevant. Unschärfe Bildbereiche außerhalb der Fokusebene werden sehr schön weich wiedergegeben. Der Bildstabilisator funktioniert zuverlässig. Belichtungszeiten von 1/60 sec ließen sich bei 600 mm und Verwendung einer „Vollformat“-Kamera noch gut nutzen und selbst bei 1/30 sec lag die Erfolgsquote noch bei etwa 30 Prozent.

Canon EOS 5D Mk III | Sigma Contemporary 5-6,3/150-600 mm | 600 mm | 1/60 sec | f/6,3 | +1 LW | ISO 500



Ein zuverlässig und schnell funktionierender Autofokus ist bei so einem Objektiv von hoher Bedeutung, schließlich zählt die Tierfotografie zu den Haupteinsatzgebieten dieses extremen Telezooms.

Das Sigma-Objektiv erfüllt hier durchaus hohe Ansprüche. Sehr leise und schnell findet der AF sein Ziel. Canon EOS 50D | Sigma Contemporary 5-6,3/150-600 mm | 600 mm | 1/1.1250 sec | f/6,3 | -1,33 LW | ISO 640

nischen Elemente wie Tubus oder Stativschelle „abgespeckte“ Version der „Sports“-Variante.

### In der Hand

Das Sigma-Zoom überzeugt auch in der Contemporary-Version mit solider Verarbeitung. Die Stativschelle ist, anders als beim „Sports“-Modell, abnehmbar, allerdings etwas kleiner ausgefallen. Die relativ kurze Basis eignet sich nur eingeschränkt als Handgriff. Ziemlich schmal ausgefallen ist der Einstellring für manuelles Fokussieren. Zudem lief der bei unserem Testmodell etwas rau. Von

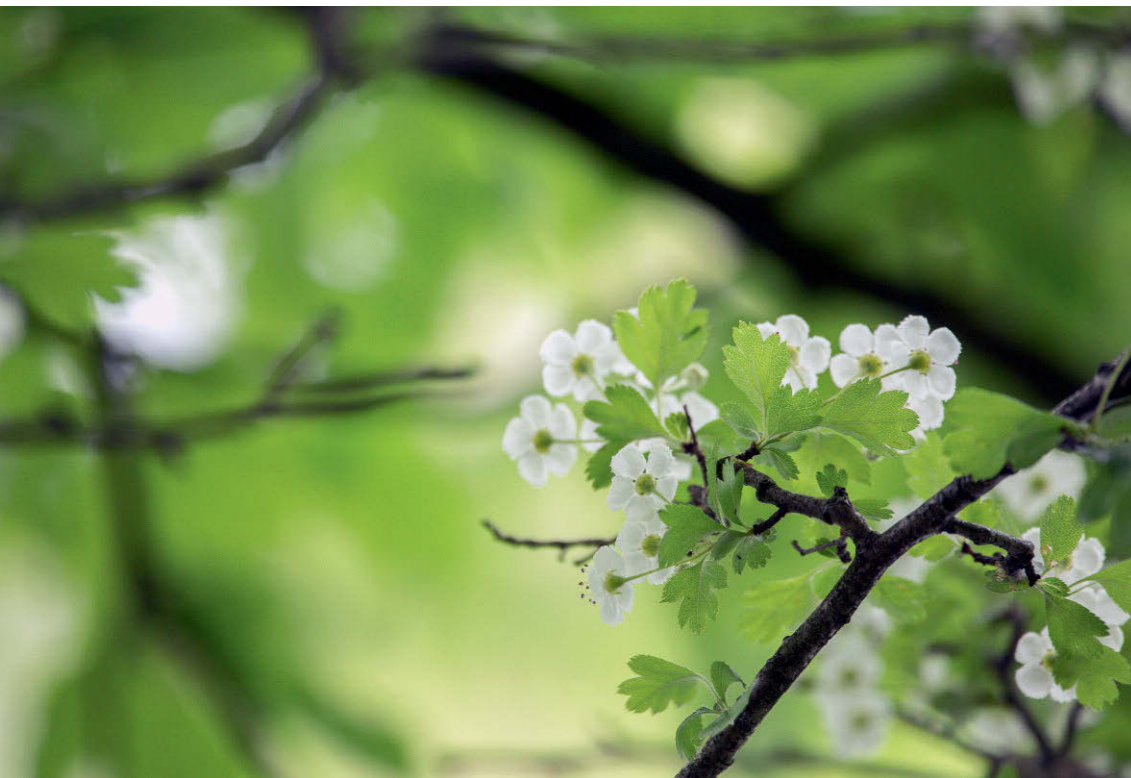
Unendlich bis in den Nahbereich gelangt man durch eine Drehung im Uhrzeigersinn von rund 130 Grad – nicht viel für präzises Scharfstellen, aber solche Objektive sind zweifellos in erster Linie für den AF-Betrieb ausgelegt, denn bei flotter Action – egal ob Tiere oder Sport – ist die Trefferquote bei Verwendung des AF in der Regel erheblich höher, als wenn man selbst Hand anlegt. Allerdings bietet das Objektiv anstelle des üblichen AF/MF-Schalters mit „MO“ noch eine dritte Position, die das jederzeitige manuelle Eingreifen in die Fokussierung gestat-

tet. Ein Drehen am Fokussiering ermöglicht so selbst im Nachführ-AF-Modus manuelles Fokussieren. Die Sensibilität der Reaktion des Fokussierings auf eine Drehbewegung lässt sich im übrigen, wie auch andere Fokusparameter, bei Bedarf mittels Sigma-USB-Dock individuell anpassen. Das Objektiv verfügt über zwei Speicherplätze für entsprechende benutzerdefinierte Einstellungen. Um von der kurzen zur langen Brennweite zu gelangen, dreht man den griffigen Zoomring, wie bei den Canon-Originalobjektiven gegen den Uhrzeigersinn, beim

Tamron-Zoom geht's – wie bei Nikon-Objektiven – in die andere Richtung. Sehr praktisch ist die Option, den Tubus mittels der Zoomlock-Taste in unterschiedlichen Brennweiten-Positionen zu fixieren. So lässt sich das beim Fotografieren vom Stativ mit nach unten oder oben geneigter Kamera ansonsten unvermeidliche Durchrutschen des Tubus und der unbeabsichtigte Zoomeffekt komplett unterbinden.

### AF & Bildstabilisator

Der Autofokus des Sigma-Zooms arbeitet nahezu geräuschlos und





Bei vielen Telezooms kann Vignettierung bei offener Blende und maximaler Brennweite problematisch werden, insbesondere, wenn der Hintergrund, wie hier, sehr homogen ist. Das Sigma-Zoom schlägt sich in dieser Disziplin sehr gut. Die Aufnahme entstand mit einer „Vollformatkamera“ bei offener Blende und längster Brennweite und wurde nicht bearbeitet. Die Vignettierung ist zwar sichtbar aber insgesamt recht gering. Sie lässt sich bei Bedarf problemlos in der Nachbearbeitung beseitigen.  
Canon EOS 5D Mk III | Sigma Contemporary 5-6,3/150-600 mm | 600 mm | 1/4.000 sec | f/6,3 | ISO 400



Verwendet man das Objektiv an einer Kamera mit APS-C-/DX-Sensor, ergibt sich eine kleinstbildäquivalente Maximalbrennweite von 900 mm (DX) beziehungsweise 960 mm (Canon-APS-C). Dank des relativ geringen Gewichts und des effektiven Bildstabilisators kann man das Objektiv recht gut ohne Stativ einsetzen und so schnell und flexibel auf interessante Momente reagieren. Die lange Brennweite erlaubt es sowohl, weit Entferntes noch einigermaßen groß ins Bild zu setzen, auch bei buchstäblich näher liegenden Motiven faszinierende Details zu offenbaren.  
Canon EOS 50D | Sigma Contemporary 5-6,3/150-600 mm | 562 mm | 1/125 sec | f/6,3 | ISO 800

schnell. Eine in drei Positionen einstellbarer Fokuslimitierung (voller Bereich | 2,8-10 m | 10 m – Unendlich) erlaubt es, den AF für den limitierten Einstellbereich noch etwas zu beschleunigen. Zusätzlich kann man mittels USB-Dock eigene Fokusbereichs-Einstellungen definieren.

Nur bei extrem kontrastarmen Motiven, etwa bei starkem Nebel, hatte der AF mitunter Schwierigkeiten die Motive zu finden. Hier sorgte dann meist die MO-Option für Abhilfe, indem man dem AF durch vorübergehendes manuelles Scharfstellen auf die Sprünge half. Abgesehen von solchen Ausnahmesituationen zeigte der AF in der Praxis aber auch bei „schnellen“ Motiven keine erkennbaren Schwächen. Das gilt auch für den Bildstabilisator. Drei bis vier Zeitstufen Gewinn an Verwacklungssicherheit sind realistisch. So waren auch an Kameras mit APS-C-Sensor Bilder, die mit Zeiten von 1/125 bis 1/60 sec entstanden, noch mit hoher Ausbeute (etwa 30 bis 50 Prozent) scharf und unverwackelt. Damit lässt sich das Objektiv in sehr vielen Situationen trotz der riesigen Brennweite ohne Stativ einsetzen, was es oft erst möglich macht, ausreichend schnell auf sich rasch verändernde Situationen zu reagieren.

Oft ist es wünschenswert, die Kamera mit den sich bewegenden Motiven mitzuziehen. Da empfiehlt es sich, Modus 2 des Bildstabilisators einzustellen. Dann erkennt der Beschleunigungssensor im Objektiv, ob sich dieses horizontal, vertikal oder diagonal bewegt und passt die Bewegungskompensation entsprechend an. So gelangen auch mit Belichtungszeiten von 1/30 oder 1/60 sec zuverlässig ruhige Mitzieher.

#### Bildqualität

Angesichts der relativ geringen maximalen Blendenöffnung von f/5 bis f/6,3 kommt der Bildqualität bei offener Blende hohe Bedeutung zu. Die überzeugt über den gesamten Brennweitenbereich. Dank hoher Schärfe im Zentrum mit nur leichtem, aber gleichmäßigem Abfall zu den Ecken und einer relativ geringen Vignettierung kann man das Zoom in der Tat problemlos bei offener Blende ver-



Der Bildstabilisator bietet zwei Modi. Modus 1 wird man üblicherweise standardmäßig benutzen. Ist aber Bewegung zu erwarten und man möchte Bilder machen, bei denen man das Objektiv entsprechend der Bewegung des Motivs mitzieht, empfiehlt sich Modus 2. Ein Beschleunigungsmesser im Objektiv erkennt automatisch, ob die Kamera horizontal, vertikal oder diagonal geschwenkt wird und passt die Stabilisierung des Bildes entsprechend an. Zusammen mit dem flotten AF erlaubt das Zoom zuverlässig dynamische „Mitzieher“ von sich schnell bewegenden Motiven.

Canon EOS 50D | Sigma Contemporary 5-6,3/150-600 mm | 600 mm | 1/400 sec | f/7,1 | +0,67 LW | ISO 320

wenden. Schließt man die Blende auf f/8, verringern sich Schärfenabfall und Vignettierung auf in der Praxis gänzlich irrelevante Werte. Die chromatische Aberration – erkennbar an Farbsäumen an Kanten – spielt über den gesamten Brennweitenbereich keine Rolle. Schaut man sich mit dem Zoom fotografierte Testcharts ganz genau an, wird man von 500 auf 600 mm eine leichte Abnahme der Schärfelistung entdecken, aber auch die spielt meines Erachtens für die fotografische Praxis keine Rolle.

#### Fazit & Vergleich

Das Sigma-150-600 mm-Zoom in der Contemporary-Version ist richtig gut. Saubere Verarbeitung, sehr gute Abbildungsleistungen, ein schneller, leiser AF und ein ebenfalls leiser und effektiver Bildsta-

bilizer machen das Riesenzoom zum attraktiven Angebot. Zumal auch das Gewicht noch im Wortsinn erträglich ist. Sigma-typische Extras wie die Kompatibilität mit dem Sigma-USB-Dock, die eine individuelle Anpassung wichtiger Objektiv-Parameter wie AF-Justierung oder der Fokusbereichsbegrenzung gestattet, die praktische Zoomlocktaste sowie die Option des Bajonett-Austauschs bei Systemwechsel können interessante Argumente sein, wenn es gilt, sich zwischen den drei derzeit erhältlichen 150-600 mm-Zooms zu entscheiden.

Diese Ausstattungserkmale haben beide Sigma-Zooms gemeinsam. Vergleicht man die Contemporary mit der Sports-Version, so spricht das geringere Gewicht, der erheblich niedrigere Preis (rund 900 €

weniger) bei gleichzeitig sehr guter Abbildungsleistung für das Contemporary-Modell. Für die Sports-Version lässt sich die insgesamt robustere Konstruktion, die umfassendere Abdichtung gegen Staub und Feuchtigkeit, die solidere Stativschelle und Streulichtblende und die etwas bessere Abbildungsleistung ins Feld führen.

Ein Vergleich zwischen dem Sigma-Contemporary-Modell und dem Tamron 150-600 mm ergibt in puncto Bildqualität, Effektivität des Bildstabilisators, AF-Geschwindigkeit, Preis und Gewicht ein glattes Unentschieden.

Das USB-Dock und die so mögliche Individualisierung sowie die flexibel nutzbare Zoomlock-Taste liefern allerdings klare Pluspunkte für die Sigma-Variante. Die Drehrichtung des Zoomrings – mal wie

Canon (Sigma), mal wie Nikon (Tamron) – mögen für Besitzer von Kameras des einen oder des anderen Herstellers letztendlich auch ein Argument für oder gegen eines der beiden Objektiv sein. Für Tierfotografen allemal erfreulich ist das nun mit drei Modellen vergleichsweise breite Angebot an extrem langbrennweitigen Telezooms. Sigmas „Light-Variante“ steht den beiden anderen Zooms hinsichtlich der ja letztendlich entscheidenden optischen Leistung praktisch nicht nach und präsentiert sich so als die im Vergleich zum Tamron-Modell optisch gleichwertige, jedoch insgesamt besser ausgestattete Alternative.

Hans-Peter Schaub  
www.hanspeterschaub.de